

## **Gustav Ernst (Hg.): Autorenfilm – Filmautoren**

Wien: Wespennest 1996, 138 S., ISBN 3-85458-513-6, DM 30,-

Filmkritiker, Produzenten, Agenten, Regisseure, Drehbuchautoren und viele andere kommen in Vorträgen und Diskussionen zu Wort, die im Rahmen des Symposiums „Autorenfilm – Filmautoren“ im Oktober 1994 in Wien, initiiert durch das Drehbuchforum Wien, gehalten und geführt worden sind.

Neues vermag der Sammelband allerdings nicht zu vermitteln. Ausgehend von der inzwischen fünfzehnjährigen Erkenntnis, daß der europäische Autorenfilm in der Krise steckt, wird u. a. nach den Ursachen geforscht, die ebenfalls hinlänglich bekannt sind. Eine gewisse Larmoyanz durchzieht einzelne Beiträge, besonders spürbar bei dem Filmkritiker Martin Schaub und dem Produzenten Eberhard Junkersdorf (Bioskop-Film), die in der gegenwärtigen Filmszene „Regisseure von Format“ vermissen. Autorenfilme werden nicht mehr verlangt, weder vom Publikum noch von den Gremien oder den Fernsehanstalten. Demgegenüber werde leichte Kost gefordert, die der amerikanische Markt zur Genüge liefere. Während Schaub ein düsteres Szenario entwirft (er hält in Zukunft eine Welt ohne Kino für möglich), reproduziert Junkersdorf hinlänglich Bekanntes, was allerorten nachzulesen ist: die Filmgeschichte von ihren Anfängen bis in die heutige Zeit. Gescheitert sei der deutsche Autorenfilm – so Junkersdorf – an der Omnipotenz deutscher Regisseure, die Drehbuchautor und Regisseur in einer Person hätten sein wollen. Als einzig wichtigen Autorenfilmer in deutschen Landen führt der Autor – wen auch sonst – Fassbinder an. Eine solch schablonenhafte Betrachtung europäischer Filmgeschichte kann keine neuen Erkenntnisse zutage fördern und auch zukünftig nichts bewegen. Antworten bleiben die Autoren allemal schuldig, wenn es darum geht, konkrete Vorschläge für die Erneuerung des Autorenfilms zu machen. Vergleichbar ist auch die Auseinandersetzung mit den Filmautoren: Innovatives wird hier nicht geäußert, der Beruf des Drehbuchautors wurde und wird immer noch unterschätzt.

Von erheblich größerem Interesse sind dagegen die Beiträge, die z. B. vielfältige Einblicke in die praktische Arbeit einer Filmagentin und ihrer Verleihfirma geben (Christa Saredi), in das alltägliche Schaffen von Drehbuchautoren (Gordan Mihic, Suso Cecchi d'Amico), Regisseuren (Mike Leigh, Otar Iosseliani) und Videokünstlern (Valérie Lalonde, Richard Leacock). Die internationale und kulturell bunte Mischung der Referenten erhöht den Reiz der Beiträge um ein Weiteres.

Birgit Gottschalk (Siegen)